

Endlose Hügelketten, einer sieht aus wie der andere, aber die Richtung stimmt. Keine Probleme bis zum Abstieg ins nächste Tal. Hier kann ich dann endlich mal von einer Reparatur berichten, nach dem Aufsitzen auf einem übersehenen Baumstumpf ist der Auspuff abgerissen. Ein neuer Halter muß gebastelt werden, aber Bernd ist nicht nur Lokführer, sondern auch Schloßer, so was macht ihm Spaß:



Offenbar hat uns die Verzögerung nicht gut getan, spontan folge ich der breitesten Rückegasse runter ohne nachzudenken. Auf halbem Weg dämmert's mir: Da war doch was - steil, rutschig, bergab? Richtig, besser nicht fahren so was! Immerhin ist es noch nicht so steil, daß ich nicht anhalten könnte, aber dann ist Schluß. Nix geht mehr, runter wird es uns zu steil, rauf geht nicht. Die Ketten hatten wir auf den Schotterpisten schon wieder runtergenommen, also wieder montieren?

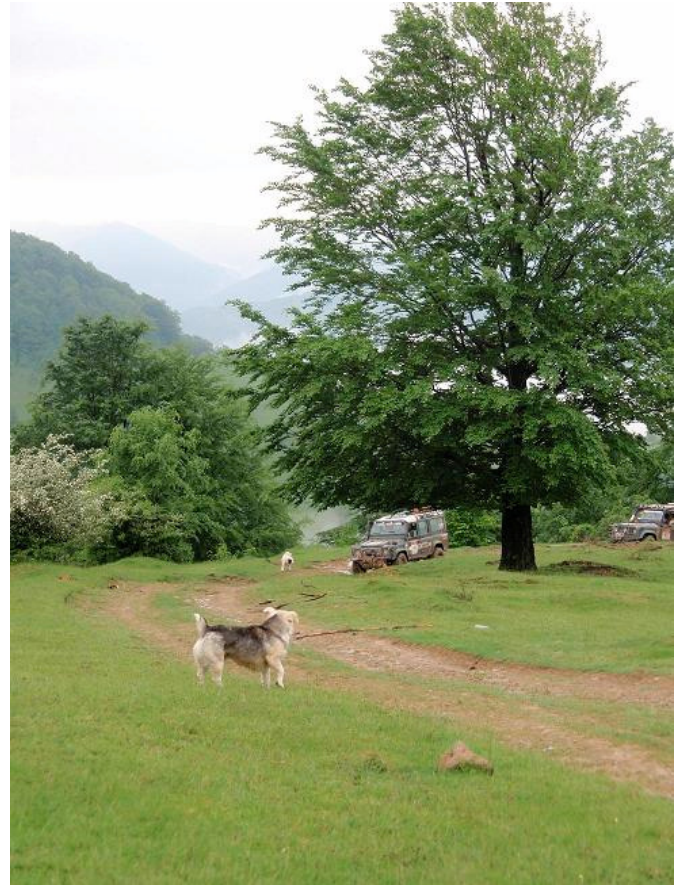
Aber die dümmsten Bauern haben bekanntlich die größten Kartoffeln, ein Rückeschlepper steht bereit. Da die beiden Jungs genau diese Gasse runter wollen mit ihrem Holz stehen wir im Weg und sie müssen uns notgedrungen helfen. Mit diesem Gerät sind wir schnell wieder hochgezogen, außenrum ist der Weg, zeigen die Arbeiter an. Für so Fälle haben wir noch unseren Weinkeller (siehe Gepäck, 1,4 to), sie freuen sich jeder über eine Flasche.



Ab jetzt wird der Korridor flacher und die Zeit knapper. Übernachtung nochmal auf einem schönen Kamm mit abendlichem Besuch - unser persönlicher Escort Service für die Nacht, ein Leih-Wachhund:



Ein paar mal Steicheln ist ihm Lohn genug, dafür paßt er auf uns auf und verbellt tapfer alle Kühe, Hunde und sonstigen Teams.

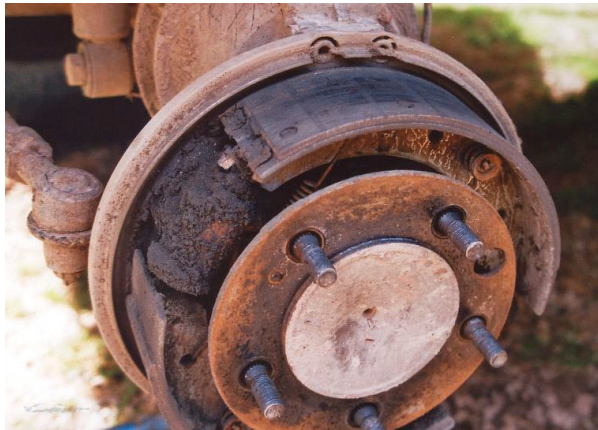


Siebter Tag - Bei der morgentlichen Strategiesitzung Motorengedröhn von unten und dann eine leicht erschöpft aussehende Beifahrerin, Team „wild rhinos“ kämpft am frisch eingeweichten Hang (Regen nachts!). Wir empfehlen den besseren Parallelweg und schon 30 min später ist der Schlepp-Konvoi da. Oily kuckt uns an wie eine Fata-Morgana, Fahrer und Fahrzeuge sind sichtlich mitgenommen. Außer einem Espresso und Mitgefühl können wir leider keine Unterstützung anbieten, Landy-Getriebe haben wir nicht dabei.

Und dann nur noch ein Ziel: Ohne weitere Risiken ankommen, diesmal ohne Hektik. Das Gelände wird flacher und schon wieder, na klar, schlammig.



Genug Schlamm für diese Woche, ab jetzt nur noch feste Straßen, Zieleinlauf und dann plötzlich die große Leere. Alles vorbei, keine Begrüßung, kein Empfang, wir stehen erstmal etwas dumm rum. Dann finden wir aber auch hier unseren eigenen Track, Bremsen entschlammen, Vespern, Erfahrungsaustausch mit den anderen und gemütliches Beisammensein zwischen stimmungsvollen Müllbergen auf dem Parkplatz.



Und die Eier sind immer noch ganz.

Danach dann erstmal Urlaub in den Bergen, die wir gerade durchgeilt haben. Ohne das Motorengerumm überall wirkt es irgendwie anders. Ausklang der Veranstaltung mit viel Sonne, endlich können wir auch die Klamotten trocknen.



Nochmal Hundebesuch, wir fühlen uns beobachtet.



Und zum Abschluß ein Schlemmerfrühstück mit den restlichen Vorräten:
Kaiserschmarrn mit Nutella.



Und die Eier sind weg.